



# Vom Geschehen zur Geschichte

Sechs Kapitel zur Historiographie  
der Wiedervereinigung Deutschlands

Von Tilo Schabert

TILO SCHABERT

## Vom Geschehen zur Geschichte

Zeitgeschichtliche Forschungen

Band 63

# Vom Geschehen zur Geschichte

Sechs Kapitel zur Historiographie  
der Wiedervereinigung Deutschlands

Von

Tilo Schabert



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag: Mauerfall 1989 / Menschen auf der Mauerkrone  
am Brandenburger Tor  
(© BArch, Bild 00010497)

Alle Rechte vorbehalten  
© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz: Textforma(r)t Daniela Weiland, Göttingen  
Druck: CPI Books GmbH, Leck  
Printed in Germany

ISSN 1438-2326  
ISBN 978-3-428-18690-7 (Print)  
ISBN 978-3-428-58690-5 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## **Danksagung**

Am Ende meiner Arbeit an diesem Buch darf ich Worte des Dankes denen gegenüber ausdrücken, die zu dessen Entstehung, Ausformung und Veröffentlichung beigetragen haben.

Dr. Florian R. Simon (LL. M.) schulde ich Dank für seine lebenswürdige Aufnahme des von mir skizzierten Buchprojekts in das Programm von Duncker & Humblot und für die Anteilnahme, mit der er dessen Ausarbeitung verfolgt und unterstützt hat.

Ein Wort des Dankes gilt Frau Diana Güssow für die zügige vertragliche und organisatorische Betreuung des Projekts im Namen des Verlags.

Bernd Henningsen, Gernot Sittner und meine Frau Ina Schabert haben mich während der ganzen Zeit meines Schreibens begleitet, mit ihrer kritisch-produktiven, kapitelweisen Lektüre des entstehenden Buches, die mich das, was ich jeweils geschrieben hatte, überdenken und nicht selten korrigieren ließ. Ich danke Ihnen für ein vortreffliches wissenschaftliches Geleit.

Für die gute Zusammenarbeit bei der Herstellung des Buches darf ich mich bei Frau Heike Frank bedanken.

Paris, im Oktober 2022

*Tilo Schabert*



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vom Geschehen zur Geschichte: Einleitung</b> .....	11
<b>Verzeichnis der Protagonisten</b> .....	14

### *Kapitel 1*

<b>Geschichten vor der Geschichte</b> .....	16
Es geht um Geschichtsschreibung, und es herrscht Streit .....	16
Gekappte Geschichtsschreibung .....	21
Verfälschte Geschichtsschreibung .....	24

### *Kapitel 2*

<b>Das Ereignis Staatskunst: Mit politischen Gestaltungen Geschichte gestalten</b> .....	42
Gestalt und Gestaltender von Macht – Der französische Präsident François Mitterrand ..	42
Die Werkstatt der Weltpolitik – Gestaltung schöpferischer Politik .....	46
Élysée und Bundeskanzleramt .....	48
Kohl und Mitterrand .....	54
Mitterrand und Bush .....	55
Netzwerke .....	57
Das Mitgehen von Margaret Thatcher .....	58
Die Achse Dumas und Genscher .....	61
Charakterstudien .....	62
Charakterstudien I: Mitterrand, Cheysson, Bush, Kohl und Kissinger zu Margaret Thatcher... und Thatcher und Waldegrave zu Mitterrand .....	64
Charakterstudien II: Thatcher und Mitterrand zu Michael Gorbatschow .....	68
Charakterstudien III: Mitterrand und Thatcher zu Helmut Kohl .....	72



*Kapitel 3***Re-Konstruktion und De-Konstruktion:  
Die Konstruktion von Geschichte I**

	74
Von drei Arten von Quellen .....	77
Zeitzeugen – das Problem ist die Erinnerung .....	77
Zeitdokumente – das Problem ist die Komposition .....	79
Archivalische Dokumente – das Problem ist die Form .....	83
„Notes pour Monsieur le Président“ .....	83
Handschriftliche, kurze Notizen [neben den getippten förmlichen Notes] .....	85
Texte aus der Diplomatie .....	86
Exkurs nach Downing Street 10 .....	88

*Kapitel 4***Re-Konstruktion und De-Konstruktion:  
Die Konstruktion von Geschichte II**

	91
Erste Betrachtung: die unterhaltsame Seite der Gesprächsprotokolle .....	92
Zweite Betrachtung: die Produzenten der Protokolle .....	95
Dritte Betrachtung: von den Notizen zur Ausarbeitung .....	96
Vierte Betrachtung: Genehmigung der Protokolle .....	97
Fünfte Betrachtung: die mentalen Notizen .....	98
Sechste Betrachtung: die sprachliche Fassung der Protokolle .....	99
Siebte Betrachtung: die Protokolle, die Protagonisten und deren Werke .....	99
Achte Betrachtung: dasselbe Gespräch und zwei unterschiedliche Protokolle. Ein Beispiel für zahlreiche andere .....	100
Neunte Betrachtung: auch parallel gefasste Notizen von einem Gespräch divergieren schon .....	102
Zehnte Betrachtung: die Kunst der Historiographie .....	105

*Kapitel 5***Wessen Geschichte?**

	108
Aus dem Tagebuch Anatoli Tschernajews: Komplott und Kabale .....	110
Die Donquichotterien des Jean-Pierre Chevènement .....	111
Jean-Louis Bianco und Pierre Joxe: Emotion und Befangenheit .....	114

Valéry Giscard d'Estaing und Margaret Thatcher in London: Kein „machtvolles“ Deutschland, aber was dann? . . . . .	116
Miterrands „zweite Tür“ . . . . .	119
Attali betreibt Außenpolitik auf eigene Faust . . . . .	123
Powell und Attali machen gemeinsame Sache . . . . .	126
Thatcher und Powell: Mitten im Geschehen in geschichtsnarrativer Gefangenschaft . . . .	128
Wird im historischen Wissen das Geschehen aufgeraut, wird das Narrativ davon geschärft . . . . .	135

### *Kapitel 6*

<b>Geschichten in der Geschichte</b> . . . . .	137
Was bringt die Wiedervereinigung: die Bombe oder den Porsche? . . . . .	138
Performative Information: Interview mit Hans-Dietrich Genscher . . . . .	141
Die Spektatorin und die geheimnisvolle „Eve“ . . . . .	144
Die Macht im Verborgenen . . . . .	147
Der appellierende Gorbatschow . . . . .	153
Die „Macht des Kalten Krieges“ . . . . .	161
<b>Quellen</b> . . . . .	163
Archivalische Quellen . . . . .	163
Gedruckte Quellen . . . . .	164
<b>Personenverzeichnis</b> . . . . .	165
<b>Sachverzeichnis</b> . . . . .	167



## Vom Geschehen zur Geschichte: Einleitung

Von einer Geschichte erwarten wir eine verlässliche Wiedergabe eines historischen Geschehens. Doch zwischen dem, was sich in der Vergangenheit ereignet hat, und einer nachzeitigen Darstellung der Ereignisse vollzieht sich ein langer Prozess. Denn solches Geschehen ist nurmehr über mehrere Vermittlungsinstanzen hinweg wieder zu erreichen, über mehr oder weniger zuverlässige Dokumente und über Zeitzeugnisse persönlicher Art und, wenn das Geschehen etwas länger zurückliegt, auch schon über frühere historische Darstellungen zu denselben Vorgängen. Bevor aus diesem heterogenen Material Geschichte wird, muss ausgewählt, abgeglichen und gedeutet werden; es müssen Zusammenhänge konstruiert und Erklärungen beigebracht werden. Geschichtsschreibung ist ein konstruktives Unternehmen, das auf ebenfalls bereits sprachlich konstruierten Dokumentationen des ursprünglichen Geschehens basiert.

Unvermeidlich geht in einem solchen Vorgang viel an unmittelbarer Realität verloren. Die kanonisierte Geschichtsversion verdrängt mit ihrer konstruierten Schlüssigkeit alternative Möglichkeiten des Erzählens und sie lässt in ihrer autoritativen Auswertung der Dokumente deren oft problematische Entstehungs- und Überlieferungsbedingungen vergessen. Mir wurde dies sehr bewusst, als ich mich selbst auf das Abenteuer einließ, ein bestimmtes Stück der politischen Vergangenheit zu rekonstruieren, nämlich den Prozess, der 1990 zur deutschen Wiedervereinigung führte, und in diesem insbesondere die Beteiligung daran von Frankreich. Als ich die Quellen aus Dokumentensammlungen und Archiven zusammentrug, die diffuse Menge der verfügbaren offiziellen und inoffiziellen Dokumente auswertete und Gespräche mit Zeitzeugen führte, kam ich nicht nur zu dem Schluss, dass eine Revision der bis dahin gängigen Geschichtsversion der Wiedervereinigung angebracht sei.<sup>1</sup> Immer wieder stieß ich auch auf Material, das mir überraschende Einblicke in den Raum zwischen Geschehen und Geschichte bot – Einblicke, die die Stromlinienförmigkeit einer autoritativen Geschichte stören mögen, die aber,

---

<sup>1</sup> Siehe dazu die folgenden und in diesem Buch nicht stets neu angeführten Veröffentlichungen: Wie Weltgeschichte gemacht wird. Frankreich und die deutsche Einheit, Stuttgart: Klett-Cotta, 2002; Mitterrand et la réunification allemande. Une histoire secrète (1981–1995), Paris: Grasset, 2005 (überarbeitete und erweiterte französische Ausgabe von „Wie Weltgeschichte gemacht wird“); France and the Reunification of Germany. Leadership in the Workshop of World Politics, Cham: Springer Nature/Palgrave Macmillan, 2021 (neu revidierte und wesentlich ausgebaut Fassung der englischen Übersetzung der französischen Ausgabe); „France and the Baltic States during the Presidency of François Mitterrand (1988–1995)“, in: Baltic Worlds, Juni 2011, Vol. IV:2, 8–14; „The German Question is a European Question“. France and the Reunification of Germany. A critical assessment“, in: Michael Gehler/Maximilian Graf (Hg.), Europa und die deutsche Einheit, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, 161–202.

indem sie die Komplexität der Geschehnisse und die Widersprüche in ihrer Wahrnehmung und Überlieferung aufzeigen, dazu verhelfen, den Stellenwert historiographischer Werke zutreffender einzuschätzen. Einige dieser Einblicke werden in den Kapiteln dieses Buchs dargelegt und erläutert.

Kapitel 1 „Geschichten vor der Geschichte“ beschreibt, wie sich besondere Vorgaben auf die Geschichtsschreibung der Wiedervereinigung verzerrend ausgewirkt haben. Ich verweise auf den Historikerstreit um Mitterrand und die deutsche Einheit, in dem nationale Vorurteile auf das Material projiziert wurden; die Asymmetrie der Informationslage, welche die Erforschung der französischen und russischen Ansichten auf das Geschehen behindert hat, und nicht zuletzt auf die Verführungskraft, die angesichts der institutionellen französischen Informationsenthaltksamkeit eine gefälschte französische Quellensammlung für die Geschichtsschreibung in Deutschland und gleichfalls in anderen Ländern entfalten konnte.

Das zweite Kapitel, „Das Ereignis Staatskunst“ greift hinter die Berichterstattung über die politischen Beschlüsse und Vereinbarungen zurück, an denen sich die Geschichtsschreibung bevorzugt orientiert und zeichnet deren Entstehungsprozess nach. Es gibt Aufschluss über die schöpferische Politik, in der sich der Wille zur Konsensfindung aufseiten der Regierenden manifestiert hat, über deren gegenseitige Sensibilität für die Persönlichkeit des jeweiligen Gegenübers in den Verhandlungen, und über den Umgang der Regierungschefs mit ihren Mitarbeiterstäben. In Netzwerkanalysen wird ein Bild gezeichnet von der Dynamik der Zusammenarbeit innerhalb dieser Teams und ihrer bilateralen Beziehungen. Auch hier wird die prägende Kraft von bestimmten Persönlichkeiten, von einzelnen Beratern oder Ministern, herausgestellt.

Die beiden nachfolgenden Teile, jeweils mit „Re-Konstruktion und De-Konstruktion“ überschrieben, führen die Problematik historischer Quellen vor Augen. Es wird hier besonders deutlich, dass Geschichtsschreibung, indem sie aus diesen Quellen schöpft, schon von ihrem Ursprung her kein einfaches Wiedergeben von Sachverhalten sein kann. Die auf verschiedene Weisen verstellenden Entstehungs- und Überlieferungsbedingungen der Quellen müssen in Betracht gezogen werden; ihre Aussagekraft ist entsprechend einzuschätzen. Besonders augenfällig wird die Konkurrenz von Faktizität und subjektiver Überfremdung im Vergleich der Aufzeichnungen, die verschiedene Protokollanten von demselben Ereignis angefertigt haben. Und in den ‚Memoiren‘ der politischen Akteure schließlich findet sich nicht nur die individuelle subjektive Sicht durch die Nachzeitigkeit verstärkt, sondern sie wird zudem ironischerweise verfälscht durch die (zumeist unmarkierte) Übernahme von Zitaten aus Protokolltexten oder bereits veröffentlichten historischen Studien.

Dass in der Zeit des Geschehens bei den Akteuren gegensätzliche Visionen der zukünftigen Geschichte Deutschlands konkurrierten, macht Kapitel V, „Wessen Geschichte?“, bewusst. Dokumentierte Versionen des „was wäre, wenn ...“-Geschichtsspiels zeigen auf, wie in England und ebenfalls in Frankreich bestimmte

Akteure auch einen ganz anderen Ausgang des Geschehens, nämlich ein Scheitern der Wiedervereinigung gewärtigten und wie von ihnen, zum Teil in offener oder weniger offener Weise, aktiv auf diese Alternative hingearbeitet wurde.

Das Kapitel „Geschichten in der Geschichte“ schließlich handelt von Erlebnissen im Forschungsraum zwischen Geschehen und angestrebter Geschichte, die sich zu eigenen kleinen Geschichten verselbständigt haben. Sie werden nacheinander vorgestellt: eine Anekdote über die kontroversen Möglichkeiten, ein Dokument zu entziffern; ein Protokoll über die schauspielerische Vorführung von Erinnerungen an politische Akteure durch einen wichtigen Augenzeugen; ein Bericht davon, wie das detektivische Verfolgen von Textspuren eine bislang verkannte Einflussnahme im Hintergrund des politischen Geschehens offenbart, und die Erzählung von diskreten Hilfsersuchen auf oberster politischer Ebene, die erst in der jetzt beobachteten Häufung ihre volle Dringlichkeit offenbaren. Die letzte dieser Geschichten, die nur scheinbar Digressionen sind, ist der „Macht des Kalten Krieges“ gewidmet. Sie findet ihre Fortsetzung im Geschehen der Gegenwart.